

*Ministero dell'Istruzione e del Merito***REIFEPRÜFUNG****PRÜFUNG AUS DEUTSCH****Wählen und bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen.****TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES****AUFGABENSTELLUNG A1**

Tonio Schachinger, Echtzeitalter (2023)

Till ist niemand, der sich in den Vordergrund drängt. Im Gegenteil, Till genießt den Hintergrund. Sieht er sich die Harry Potter Filme an, dann stellt er sich nicht vor, Harry oder Ron oder Hermine zu sein, sondern einer von den Schülern, die nie namentlich erwähnt werden, die nur einmal kurz auf der Treppe an ihnen vorbeigehen, im selben Speisesaal sitzen, aber nie gegen Lord Voldemort kämpfen oder auf Drachen reiten müssen. Jemand, der einfach zur Schule geht und irgendwann damit fertig ist. Die Kunst des Nichtauffallens besteht darin, sich nicht an die eigene Individualität zu klammern und alles, was man mag oder wovon man glaubt, es sei wichtig, als austauschbar zu begreifen. Till ist ein Naturtalent darin. Es kostet ihn keine Überwindung, die Mütze wegzwerfen, die in der Volksschule sein Markenzeichen gewesen war und wegen der ihn nach einigen Wochen ein Siebtklässler beim Büro des Schulwirts vor allen dort versammelten Schülern bloßstellte. Es macht ihm nichts aus, sich Timberlands zu kaufen, wie alle anderen sie haben, und ebenso wenig, sich eine Zugehörigkeit zu suchen. Denn alleine zu sein: Das ist auffällig. Till wird Teil der Gruppe derer, die sich nicht für Fußball interessieren und deren erste gemeinsame Aktivität darin besteht, jeden Winkel des Schulgeländes zu erkunden, weil einige von ihnen meinen, es müsse reihenweise interessante Geheimnisse bergen. Sie fertigen Karten von den Geheimgängen an, die sie entdecken, dem, der die Krankenstation und den Gang mit der Glockentür verbindet, der Treppe im dritten Stock hinter den Musiksälen, von der sie glauben, sie führe zur Diplomatischen Akademie. Auch als alles erkundet ist, bleiben sie eine Einheit. In jeder Turnstunde und an jedem Nachmittag, wenn die Fußballer Fußball spielen, sind sie der Pool, aus dem sich die Interessenten aller anderen Aktivitäten rekrutieren, bis sich neue Subgruppen bilden, die Basketballer, die Gamer, die Fantasy-Fans und diejenigen, die im Park spazieren gehen und miteinander reden. Till gehört seitdem zu den Gamern, er geht mit Fritz, dem Jungen, der neben ihm sitzt und deshalb so etwas wie ein Freund ist, in den Informatiksaal und spielt dort auf den schrottigen Computern oder im Park auf seinem Handy.

Zitiert nach: Tonio SCHACHINGER, Echtzeitalter, Hamburg 2023, S. 21f.

Tonio Schachinger, geboren 1992, ist ein österreichischer Schriftsteller und erhielt für seinen Roman „Echtzeitalter“ 2023 den Deutschen Buchpreis.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz den Inhalt dieses Textausschnittes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen Merkmale des Textausschnittes; beschreiben Sie auch die Wirkung, die sie auf Sie beim Lesen haben.
3. Worin besteht Tills „Naturtalent“, das in Zeile 7 erwähnt wird?
4. In diesem Text werden die Harry-Potter-Romane und ihre Hauptfiguren als „Gegenbilder“ zu Till präsentiert: was trägt das zu Ihrem Verständnis der Figur von Till bei?
5. Beschreiben Sie die Schule, in die Till geht; wie wirkt sich auf Sie dabei die Tatsache aus, dass hier nirgends von Lehrpersonen die Rede ist?

2. Interpretation

Entwickeln Sie – ausgehend von Ihren Ergebnissen aus den Analyse-Aufgaben und Ihren eigenen Schul- und Leseerfahrungen Ihre persönliche Deutung des Textausschnittes; setzen Sie sich dabei besonders mit der Frage auseinander, warum das literarische Genre des Schulromans so erfolgreich ist.



Ministero dell'Istruzione e del Merito

AUFGABENSTELLUNG A2

Ingeborg Bachmann, Alle Tage (1953)

Der Krieg wird nicht mehr erklärt,
sondern fortgesetzt. Das Unerhörte
ist alltäglich geworden. Der Held
bleibt den Kämpfen fern. Der Schwache
5 ist in die Feuerzonen gerückt.
Die Uniform des Tages ist die Geduld,
die Auszeichnung der armselige Stern
der Hoffnung über dem Herzen.

Er wird verliehen,
10 wenn nichts mehr geschieht,
wenn das Trommelfeuer verstummt,
wenn der Feind unsichtbar geworden ist
und der Schatten ewiger Rüstung
den Himmel bedeckt.

15 Er wird verliehen
für die Flucht von den Fahnen,
für die Tapferkeit vor dem Freund,
für den Verrat unwürdiger Geheimnisse
und die Nichtachtung
20 jeglichen Befehls.

Zitiert nach: Ingeborg BACHMANN: Die gestundete Zeit (1953), in Werke, Band 1, München 1978.

Ingeborg Bachmann (1926–1973), österreichische Lyrikerin und Erzählerin, gehört zu den bedeutendsten deutschsprachigen Autoren der Nachkriegszeit.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz den Inhalt dieses Gedichtes zusammen und gehen Sie darauf ein, was in diesem Gedicht an „allen Tagen“ geschieht oder geschehen kann.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale und Auffälligkeiten des Gedichtes.
3. Nennen Sie jene Textstellen im Gedicht, die als Aufforderung zu Widerstand und Zivilcourage gedeutet werden können.
4. „Der armselige Stern der Hoffnung“: beschreiben Sie, was in diesem Gedicht darunter zu verstehen ist.

2. Interpretation

Entwickeln Sie ausgehend von Ihren Ergebnissen der Analyse-Aufgaben Ihre persönliche Deutung des Gedichtes. Beziehen Sie auch Stellung zu der Frage, inwiefern das Gedicht auch über 70 Jahre nach seiner Entstehung noch relevant oder aktuell für unsere Gegenwart ist.



Ministero dell'Istruzione e del Merito

TEXTSORTE B – ANALYSE UND PRODUKTION EINES ARGUMENTIERENDEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG B1

Sven BECKERT, Kapitalismus. Geschichte einer Weltrevolution, Hamburg 2025, S. 12.

Wir leben in einer Welt, die vom Kapitalismus geschaffen wurde. Die unaufhörliche Anhäufung von Kapital formt die Städte, in denen wir leben, bestimmt unsere Arbeitsweise, ermöglicht einer außerordentlich großen Zahl von Menschen ein zuvor nie dagewesenes Konsumniveau, beeinflusst unsere Politik und gestaltet die Landschaften um uns herum. Es ist unmöglich, die Erde zu betrachten und die weltgeschichtliche Bedeutung des Kapitalismus zu übersehen.

Dies gilt sowohl für die größten Strukturen, in denen wir leben, als auch für die intimsten Bereiche unserer Existenz, sowohl für die Geologie der Welt als auch für unser Selbstverständnis. Zunächst einmal erwerben wir fast alle Güter und Dienstleistungen, die wir konsumieren, über Märkte, was für den größten Teil der Menschheitsgeschichte unvorstellbar gewesen wäre. Auch unsere Arbeitskraft verkaufen wir auf Märkten – was in der Vergangenheit ebenso undenkbar erschienen wäre. Einige von uns handeln vielleicht mit Aktien, entweder als Vollzeitbeschäftigung oder zur Absicherung unseres Ruhestandes; die meisten Menschen hätten diese Art von Handel früher für ein Sakrileg gehalten oder vielleicht sogar eher als Zauberei betrachtet denn als legitime Möglichkeit, Reichtum zu erlangen. Neue Technologien und Wirtschaftswachstum sind alltägliche Gewissheiten, und wir sind davon überzeugt, dass unsere Kinder in einer Welt leben werden, die sich von der, in die wir selbst hineingeboren wurden, stark unterscheiden wird – ein Novum. Unser Konsum verbindet uns mit Menschen in den entlegensten Winkeln der Welt, was ebenfalls für die meiste Zeit der Menschheitsgeschichte unvorstellbar war. Das T-Shirt, das Sie vielleicht gerade tragen, könnte in Kambodscha genäht, der dampfende Kaffee vor Ihnen mit in Brasilien angebauten Bohnen zubereitet worden sein, der Fernseher, den Sie ausgeschaltet haben, um dieses Buch zu lesen, wurde möglicherweise in Südkorea zusammengebaut, und das iPhone, das verführerisch neben Ihnen liegt, mag in Kalifornien entworfen und von Frauen in riesigen Fabriken in der südchinesischen Stadt Shenzhen zusammengebaut worden sein. Der Handel ist viel älter als der Kapitalismus – nämlich uralte –, neu daran ist jedoch die Intensität der globalen Verknüpfungen, die der Kapitalismus hervorgebracht hat. Eine Weltwirtschaft.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Aussagen des Textes zusammen.
2. Erklären Sie, worin laut Text der wesentliche Unterschied zwischen dem „uralten“ Handel und der modernen, vom Kapitalismus geprägten Weltwirtschaft besteht.
3. Untersuchen Sie die Wirkung der detaillierten Aufzählung von Konsumgütern (T-Shirt, Kaffee, iPhone) am Ende des Textes. Inwiefern unterstützt diese Aufzählung die zentrale These des Autors über die „globale Verknüpfung“?

2. Stellungnahme

Der Autor stellt fest (oder unterstellt), dass wir heute durch den Kapitalismus davon überzeugt sind, dass unsere Kinder in einer völlig anderen, fortgeschritteneren Welt leben werden als wir. Gehen Sie persönlich auch davon aus, dass das auf die Generation nach Ihnen zutreffen wird. Wie wird sich aus Ihrer Sicht der Kapitalismus und mit ihm die Weltwirtschaft weiterentwickeln?

AUFGABENSTELLUNG B2

Aus: Marcel FRATZSCHER und Christian HUNKLER, Kindern soziale Medien zu verbieten ist zu einfach, in DIE ZEIT 03/2026, zitiert nach <https://www.zeit.de/wirtschaft/2026-03/social-media-verbot-kinder-jugendliche-internet/komplettansicht> (gekürzt; zuletzt überprüft am 21. April 2026)

Die Forderung nach einem Social-Media-Verbot für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 16 Jahren klingt erst einmal nach gesundem Menschenverstand. Wer würde nicht zustimmen, wenn es um Schutz vor Cybermobbing, sexualisierten Inhalten oder exzessiver Nutzung geht? Jedoch werden soziale Medien immer mehr zu zentralen Orten des sozialen, gesellschaftlichen und politischen Lebens. Ein pauschales Verbot für Kinder und Jugendliche unter



Ministero dell'Istruzione e del Merito

16 Jahren alleine wäre zwar eine bequeme Lösung, könnte sich jedoch als wenig effizient und schwer umsetzbar erweisen und ist zudem nicht mit den Teilhaberechten Jugendlicher vereinbar.

Die Risiken der Nutzung sozialer Medien sind gut belegt. Die Forschung beschreibt, wie „unregulierte und schädliche“ soziale Medien Teil eines Bündels von Belastungen für die psychische Gesundheit junger Menschen sein können. Ein Experiment zeigt beispielsweise, dass eine reduzierte Nutzung bei jungen Erwachsenen Einsamkeit und depressive Symptome teilweise deutlich senkt. Wer daraus jedoch den Schluss zieht, man müsse den Zugang zu sozialen Medien pauschal bis zum Alter von 16 Jahren sperren, macht es sich zu einfach. Digitale Teilhabe mit Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten ist an sich nicht das Problem. Vielmehr sind es die Geschäftsmodelle der erfolgreichen Plattformen, die Aufmerksamkeit in Gewinn verwandeln – und dafür Reiz, Empörung, Dauerscrollen und soziale Vergleichsdynamiken systematisch verstärken. Es sind die Plattformen, die zu wenig Aufwand in die Entfernung schädlicher Inhalte stecken und die Verbreitung solcher Beiträge durch ihre Algorithmen oft noch fördern.

Zu diesem Schluss kommt auch eine von der Leopoldina eingesetzte Kommission von Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft: Für Kinder unter 13 Jahren werden soziale Medien als grundsätzlich ungeeignet eingestuft. Für 13- bis 17-Jährige werden altersgemäße Einschränkungen von Plattformfunktionen vorgeschlagen. Dadurch werden sie einerseits vor Risiken geschützt, erhalten aber auch die Chance, einen reflektierten und selbstbestimmten Umgang damit zu entwickeln. Auch das Europäische Parlament fordert nicht nur Altersgrenzen, sondern auch Eingriffe in „addictive practices“ und Engagement-Algorithmen.

Wenn Politik jetzt vor allem über Verbote für Kinder und Jugendliche spricht, wirkt das wie Symbolpolitik: laut, aber am Kern vorbei. Besser wäre, die Anbieter in die Pflicht zu nehmen – mit klarer Haftung, Sicherheit von Anfang an und Transparenz darüber, warum bestimmte Beiträge empfohlen werden und andere nicht. Konkret hieße das: Plattformen müssten Risiken nicht nur verwalten, sondern spürbar senken; manipulative Wachstumstricks bei Minderjährigen wären tabu. Das Alter würde datensparsam und verlässlich geprüft.

Doch wie erfolgreich wäre ein Verbot bis zum Alter von 16 Jahren in der Praxis? Die ehrliche Antwort lautet: begrenzt und ungewiss. Forschung zur Altersverifikation zeigt, wie leicht Selbstangaben, Wegwerf-E-Mails oder einfache Umgehungen Altersgrenzen aushebeln können. Die Nutzung wandert stärker in die Privatsphäre junger Menschen – dorthin, wo Schule, Jugendarbeit und teilweise auch Eltern sie noch schwerer begleiten können.

Und genau deshalb ist ein pauschales Verbot für unter 16-Jährige inkonsequent: Soziale Medien schaden nicht nur Teenagern, sondern auch Erwachsenen – und dem öffentlichen Diskurs. Wer nur Jugendliche adressiert, tut so, als ließe sich das Problem mit einer Altersgrenze lösen.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Nennen Sie die wichtigsten Chancen und Risiken, die in diesem Text mit dem Konsum von Social Media verbunden werden.
3. Analysieren Sie, warum in diesem Zeitungskommentar ein Social-Media-Verbot für Kinder und Jugendliche als „Symbolpolitik“ bezeichnet wird, und nennen Sie die Ursachen, die stattdessen für die Risiken verantwortlich gemacht werden.
4. Erläutern Sie, warum in diesem Text ein pauschales Verbot für unter 16-jährige als „inkonsequent“ bezeichnet wird.

2. Stellungnahme

Wie stehen Sie persönlich zu einem Social-Media-Verbot für Kinder und Jugendliche? Gehen Sie von Ihrem eigenen Nutzungsverhalten hinsichtlich der im Text genannten „addictive practices“ (Reiz, Empörung, Dauerscrollen) aus und diskutieren Sie, ob die Verantwortung für den Jugendschutz primär beim Staat, bei den Eltern oder bei den Software-Firmen liegen sollte.

AUFGABENSTELLUNG B3

Rabea WEIHSER: *Wie wir so schön wurden. Eine Biografie des Gesichts*, Zürich 2025, S. 24–27 (leicht gekürzt).

Das weibliche Idealgesicht, das seit einigen Jahren die digitale Sphäre dominiert und von dort ins echte Leben diffundiert, hat die Journalistin Jia Tolentino Ende 2019 im *New Yorker* porträtiert. Ihr Essay *The Age of Instagram Face* sollte den Geist der ausgehenden Zehnerjahre einfangen. Leider, muss man wohl sagen, trifft Tolentinos



Ministero dell'Istruzione e del Merito

Analyse auch Mitte der Zwanziger den Kern dieser Beauty-Kultur: Social Media, digitale Fotofilter und plastische Chirurgie hätten zusammen einen Cyborg¹ geschaffen, dem Millionen Frauen nun nacheiferten. Sie beschreibt dieses perfekte Gesicht als eine Greatest-Hits-Sammlung mit rassistischem Grundton. Es sei zwar bevorzugt weiß, aber durchaus ethnisch flexibel, geradezu exotistisch. Ein von ihr befragter Visagist benennt die Puzzleteile mit gebräunter Haut, einem „südasiatischen Einfluss“ auf Brauen und Augenform, einem „afroamerikanischen Einfluss“ auf die Lippen, einer schmalen, geraden Nase, wie man sie Europäerinnen zuschreibt, und einer Wangenstruktur, „die vorrangig Native American oder nahöstlich ist.“ Es gibt diese Gesichter auch in der Realität. Sie gehören den Kardashians, Jenners und Hadids. Aber keine dieser weltberühmten, einflussreichen Frauen wurde so geborgen. Sie haben sich diese Masken gemalt, gespritzt und geschnitten. Sich stattdessen eine digitale Maske überzuziehen ist bequemer und erschwinglicher. Wenn sowieso der gesamte soziale Austausch online stattfindet, genügt ein passender Face Filter.

Die *Technology Review* des renommierten MIT in Boston widmete dem „Kampf um das Instagram-Face“ einen ausführlichen Artikel über die negativen Auswirkungen digital bearbeiteter Bildkulturen einerseits und den Anspruch auf Freiheit in der Selbstgestaltung andererseits. Die liberale Position vertritt Florencia Solari. Sie ist professionelle Filter-Entwicklerin und Urheberin von vedette++, der 2019 auf Facebook und Instagram viral ging. Ihre digitale Maske verpasste jedem Gesicht größere Augen, absurd aufgepumpte Wangenknochen, dicke Lippen, ein spitz zulaufendes Kinn und glasierte Haut. Solari beschreibt das Ergebnis als einen Alien auf Botox. Es lag demnach nicht in ihrem Interesse, den Wunsch nach Schönheitsoperationen zu befeuern. Die Leute hätten einfach Spaß daran, außerirdisch auszusehen, sagt sie. Wenige Wochen nach seinem raketenhaften Start wurde vedette++ zusammen mit vielen anderen Filtern aus dem Angebot entfernt. Meta beugte sich damit erstmals der öffentlichen Kritik an einer unkontrollierten Affirmation unrealistischer Körperbilder.

Solari nahm zum Tod von vedette++ öffentlich Stellung:

„Es war eine Maske, in der Tat. Eine Maske, die uns ermöglicht hat, uns selbst zu entsprechen. Uns auszudrücken über unsere Körper hinaus, über unsere materielle Realität hinaus, um das Transhumane und die Fantasie zu erkunden.“ Sie schließt die Frage an, ob konsequenterweise auch die Kardashians verboten werden, ob Bilder von schönen, operierten oder reichen Menschen verboten werden. Und sie hat nicht unrecht. Wer schützt uns alle vor dem – frei nach Goethe – vergleichenden Sehen?

Vielleicht schützen wir uns selbst vor den Folgen, indem wir neue Fähigkeiten entwickeln, um Maskierungen und Täuschungen zu entlarven, wie wir es seit Jahrtausenden immer wieder neu gelernt haben. Freiheit bedeutet für die einen, sich auszudrücken und durch Künstlichkeit die Vorstellungen menschlicher Machbarkeit immer weiter zu dehnen. Für die anderen bedeutet es, sich der konsumkapitalistischen Wachstumslogik zu entziehen und sich auf eine – wie auch immer geartete – Natürlichkeit zu besinnen. Die meisten Menschen im 21. Jahrhundert führen ihr Leben im *perpetuum mobile*² zwischen diesen Polen und verzweifeln mehr oder weniger stark daran.

¹ Ein Cyborg (kurz für „kybernetischer Organismus“) ist ein Mischwesen aus biologischem Organismus und Maschine. Es handelt sich um Lebewesen, deren Körperfunktionen durch fest integrierte technische Bauteile (Implantate, Chips, Prothesen) dauerhaft ergänzt, wiederhergestellt oder erweitert werden.

² Ein *perpetuum mobile* (lateinisch für „sich ewig Bewegendes“) ist eine hypothetische Maschine oder Mechanismus, der ohne Energiezufuhr von außen ewig läuft.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Erklären Sie die beiden Begriffe „Gesicht“ und „Maske“ in diesem Text und grenzen Sie sie voneinander ab.
3. Formulieren Sie die Argumente der „liberalen Position“ von Florencia Solari in Ihren eigenen Worten.
4. Wie steht die Autorin des Textes zur „liberalen Position“? Identifizieren Sie Textstellen, an denen die persönliche Haltung der Autorin deutlich wird.

2. Stellungnahme

Wie stehen Sie persönlich zu diesem Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und Selbstentfremdung und der im letzten Satz dieses Textes erwähnten Verzweiflung? Erörtern Sie, welche Rolle die Technik (Filter, Algorithmen, Chirurgie) in diesem Konflikt spielt, und reflektieren Sie Ihre persönlichen Erfahrungen mit Social Media und den darin präsenten Schönheitsidealen.



Ministero dell'Istruzione e del Merito

TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

AUFGABENSTELLUNG C1

Bob Blume ist Deutschlehrer, Blogger, Buchautor und „Bildungsinfluencer“, gestaltet einen erfolgreichen Podcast namens „Die Schule brennt“ und fragt sich, was sich an den Schulen ändern muss, um sie besser zu machen:

Blumes größter Kritikpunkt sind Noten. „Sie machen aus Lernen einen Tauschhandel“, sagt er. „Denn Noten sagen: Das, was du in der Schule machst, ist nur dann wertvoll, wenn du dafür etwas kriegst. Das ist aber das Gegenteil von dem, was wir mit Bildung eigentlich erreichen wollen.“ Bob Blume erzählt von einer zehnten Klasse, die er unterrichtete. Er schlug ein Projekt vor, die Jugendlichen waren motiviert, doch schnell kam die Frage auf: „Wie wird das benotet?“ Da habe er begriffen: „Die gesamte Schulzeit ist eine Konditionierung darauf, dass Lernen zweitrangig ist, solange am Ende die Note stimmt.“ Viele Erwachsene würden wohl sofort begeistert zusagen, wenn sie zwei Jahre lang bei vollem Gehalt lernen dürften, was sie wollen. Etliche Zehntklässer dagegen verließen wahrscheinlich sofort die Schule, wenn man ihnen anböte, ihnen das Abitur zu schenken. „Wünscht man sich hohe Leistungsfähigkeit“, schlussfolgert Blume, „muss man gegen Noten sein.“

Zitiert nach: <https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2026/radikal-denken/bitte-einmal-alles-anders> (zuletzt überprüft am 21. April 2026)

Setzen Sie sich mit Blumes Thesen ausgehend von Ihren persönlichen Erfahrungen während Ihrer Schulzeit kritisch auseinander. Entwickeln Sie darüber hinaus auch mögliche Alternativen, Lösungen und Ideen für eine Verbesserung von Lernprozessen im Besonderen und Schule ganz allgemein.

AUFGABENSTELLUNG C2

Wie geht eine Generation damit um, wenn ihre vermeintliche Zukunft verschwindet? Rund um die Jahrtausendwende gab es das Gefühl, die Zukunft sei klar. Alles wird netter, schöner, globaler. Friede, Freude, Eierkuchen. Diese Zukunft ist uns nun entglitten. Nicht nur sind die jungen Generationen unglücklich, sie sind vor allem auch einsam. Das hängt mit der Fragmentierung der Gesellschaft zusammen, und mit den Sozialen Medien. Wir wagen gerade ein Experiment, in dem Jugendliche von klein auf mit dem gesamten Weltschmerz konfrontiert sind. Hat man Zugang zum Netz, sieht man das Leid der ganzen Welt. Das kann nicht gesund sein. Wir wachsen also ebenso in einer kognitiven Krise auf, die uns zutiefst prägt.

Tristan Horx, Kann man Zeit umdrehen? – Krisen, Übergänge, Transformationsmaschinen, in: Neue Gesellschaft Frankfurter Hefte 7-8/2025, zitiert nach:

Kann man Zeit umdrehen? - Krisen, Übergänge, Transformationsmaschinen - Neue Gesellschaft Frankfurter Hefte (zuletzt überprüft am 21. April 2026)

Tristan Horx, Zukunftsforscher, Jahrgang 1993, schreibt über die Generation derer, die nach der Jahrtausendwende geboren sind, also über Ihre Generation. Setzen Sie sich mit der Diagnose, die er für Ihre Generation stellt, kritisch auseinander und reflektieren Sie, welche Diagnose Sie persönlich für sich und Ihre Generation stellen würden.

Dauer der Prüfung: sechs Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch – Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Muttersprache erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.